

# Newsletter 28, Dezember 2018

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit dieser zweiten Ausgabe des Newsletters der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung möchten wir Sie zum Jahresausklang wieder mit interessanten Informationen rund um Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen versorgen.

In der Rubrik „**Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis**“ erhalten Sie Einblick in verschiedenste Projekte und Aktivitäten. Neben einer Buchvorstellung finden Sie im Abschnitt „**Nationales**“ Berichte über spannende Initiativen und Konferenzen. Eine Ankündigung der 27. Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, die 2019 im Warschau stattfindet, erwartet Sie in der Rubrik „**Internationales**“. Den Abschluss des Newsletters bilden wieder Hinweise auf kommende Veranstaltungen, die für Sie von Interesse sein könnten.

Welche Bilanz kann die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung für das Jahr 2018 ziehen? Vertreterinnen und Vertreter der Allianzpartnerinnen und Allianzpartner trafen im Zuge einer Koordinationssitzung und einer Steuergruppensitzung zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen in ihren Einrichtungen auszutauschen und um mögliche Themenschwerpunkte und Formate für künftige Veranstaltungen im Rahmen der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung gemeinsam zu diskutieren.

Zwei spannende Workshops wurden veranstaltet, die bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf großen Zuspruch stießen: im Mai zum Thema "PatientInnen-Empowerment – Herausforderung und Chance für Gesundheitseinrichtungen" und im November zum Thema "Demenz und Delir im Krankenhaus und in der Langzeitbetreuung. Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für MitarbeiterInnen und Betroffene". Eine Nachlese zu diesen beiden Workshops finden Sie hier: [www.allianz-gf-wien.at/aktivitaeten](http://www.allianz-gf-wien.at/aktivitaeten).

Außerdem wurde – noch vorwiegend hinter den Kulissen – in den letzten Monaten eifrig am gemeinsamen Projekt der Allianzpartnerinnen und Allianzpartner zum Thema „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ gearbeitet. Hier werden Initiativen in den Bereichen Empowerment von Patientinnen/Patienten und von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern vorbereitet, mit deren Umsetzung im kommenden Jahr begonnen wird.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen angenehmen Jahresausklang! Wir freuen uns auf die weitere Kooperation mit Ihnen im Rahmen der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen auch im kommenden Jahr!

Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG

und

Birgit Metzler, Bakk.<sup>a</sup> MA  
CC-HPH an der GÖG

## Inhalt

Editorial	1
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Katastrophenübung „Leopold II“ 2018: Traumazentrum Wien probt den Ernstfall	2
Gesundheitstag im Donauspital	3
Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Pflegewohnhaus Meidling	3
Work-Life-Balance als Anleitung zur Burnout-Prävention	4
Integration einer psychologischen Clearingstelle bei der Wiener Berufsfeuerwehr	5
Cook & Talk	6
Gesundsein – erfolgreich auf „Kurs“	6
Selbstbestimmtes Leben dank schlauer Technik	7
Gesund älter werden in Wien – so geht's!	7
Nationales	
Buchvorstellung: „Ich weiß noch, wie es früher war“	8
Bericht: Gesund und fit in die Zukunft: Die Demografieberatung für Beschäftigte + Betriebe	9
Bericht: Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Elisabethinen in Graz	10
Bericht: Das war die 4. ÖPGK Konferenz	11
Bericht: Messe „JedeR für JedeN“	11
Bericht: 23. ONGKG-Konferenz	12
Internationales	
Ankündigung: 27. Internationale HPH-Konferenz 2019	13
Veranstaltungshinweise	14
Impressum	14



## Katastrophenübung „Leopold II“ 2018: Traumazentrum Wien probt den Ernstfall

Eine Katastrophe mit hunderten Verletzten hat sich in Wien glücklicherweise seit vielen Jahren nicht ereignet. Um für solche Ausnahmesituationen dennoch gerüstet zu sein, finden im Traumazentrum Wien der AUVA regelmäßig Katastrophenübungen statt. Ziel ist es, Abläufe zu proben und genau hinzuschauen, wo noch Verbesserungen möglich sind. Am 28. September fand die bislang größte Übung statt, an der das Traumazentrum Wien mit den beiden Standorten Meidling und Lorenz Böhler / Brigittenau beteiligt war.

Rund 200 Statistinnen und Statisten waren im Rahmen der Übung „Leopold II“ im Einsatz. Die Übungsannahme war, dass in Wien bei einem Herbstfest mit tausenden Besuchern eine Gasflasche explodiert. Zwei Menschen, so das Szenario, werden getötet, mehr als 200 Personen werden bei der Explosion und der folgenden Massenpanik verletzt. Um das nahtlose Ineinandergreifen verschiedener Krankenhausträger und Organisationen zu üben, beteiligten sich an der Übung neben den beiden Standorten des Traumazentrums Wien drei Häuser des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) sowie – unter der Leitung der Wiener Berufsrettung (MA 70) – das Wiener Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund, die Johanniter-Unfall-Hilfe und der Malteser-Hospitaldienst sowie der ÖAMTC.

### Gesamte Rettungskette wurde geübt

Geübt wurde der gesamte Ablauf der Rettungskette – von der Alarmierung der Dienstmannschaft über die Einlieferung der Patientinnen und Patienten per Hubschrauber bzw. per Rettungswagen, die Triage mit der Verteilung in die Versorgungszonen bis hin zur operativen oder stationären Versorgung. Geleitet wurden die beiden Einsatzstäbe von ÄL Prof. Dr. Christian Fialka (Meidling) und OA Dr. Lukas Swittalek (Lorenz Böhler / Brigittenau).

„Die besondere Herausforderung an dieser Übung war die Kommunikation zwischen den verschiedenen Organisationen. Diese kann nur durch regelmäßige Zusammenarbeit trainiert werden. Mit der Übung ‚Leopold II‘ haben wir einen weiteren entscheidenden Schritt gemacht“, so Prim. Fialka nach der Übung.

„Jeder Arbeitstag in einem Unfallkrankenhaus ist anders. Umso wichtiger ist es, bestimmte Abläufe zu proben und genau hinzuschauen, wo wir uns noch verbessern können“, erklärt Prim. Hausner.

### Bislang größte Übung für Traumazentrum Wien

Rund sieben Monate hat ein Zirkel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KAV, des AUVA-Traumazentrums Wien sowie der MA 70 die Übung akribisch geplant. Die Stabstelle OGK (Organisation für Großschadensereignisse und Katastrophen), koordiniert von Angelika Stadler-Wallig unter Mithilfe von OA Dr. Joachim Renner, verantwortete die Übungsvorbereitungen im Traumazentrum Wien. Die Stabstelle wurde im Mai 2017 auf Initiative von Direktor Alexander Bernart eingerichtet, um die bestehende Einbindung in die Katastrophenversorgung im Großraum Wien mit seinen fast 2,8 Mio Einwohnerinnen und Einwohnern auf eine strategische Ebene zu heben und durch die damit verbundene Professionalisierung die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Organisationen zu optimieren.

Es war die bislang größte Übung, die in Wien durchgeführt wurde: Rund 200 Personen waren in den beiden AUVA-Häusern für dieses Ereignis im Einsatz. Die Wiener Berufsrettung mit ihren Partnerorganisationen führte mit insgesamt 31 Rettungswagen und zwei Hubschraubern die Transporte vom fiktiven Schadensort in die Spitäler durch; es herrschte die höchste Alarmstufe. Die Bedingungen zeigten sich realitätsnah – die Rettung hatte auch an diesem Tag mit verstopften Straßen im Wiener Vormittagsverkehr zu kämpfen.

### Bilanz: Großartiges Engagement aller Mitwirkenden

Alle Beteiligten zogen eine positive Bilanz zur Übung. Durch die professionelle Zusammenarbeit der Organisationsstrukturen konnte das aufwändige Szenario strukturiert abgearbeitet werden. Fehler zu machen ist dabei erlaubt, schließlich geht es bei solchen Übungen ja darum, aus diesen für den Ernstfall zu lernen. Dass diese nicht alltägliche Herausforderung an beiden Standorten des Traumazentrums Wien in Verbindung mit der Stadt Wien so koordiniert bewältigt wurde, ist auf das große Engagement aller Mitwirkenden zurückzuführen. Übungen dieser Größenordnung sollen in Zukunft alle zwei bis drei Jahre stattfinden.



v. l. n. r.: Alexander Bernart (Direktor AUVA-Landesstelle Wien), Angelika Stadler-Wallig (Stabstelle OGK – Organisation für Großschadensereignisse und Katastrophen), OA Dr. Joachim Renner (Stabstelle OGK – Organisation für Großschadensereignisse und Katastrophen) © AUVA/J. Godany

Alexander Bernart, Direktor der AUVA-Landesstelle Wien: „Das Traumazentrum Wien hat im Rahmen dieser Übung gezeigt, dass es als gemeinsames Zentrum in Wien angekommen ist. Es konnte eindrucksvoll die Fähigkeit unter Beweis gestellt werden, dass im Rahmen einer strukturierten Organisation für Großschadensereignisse und Katastrophen auch solche Szenarien auf höchstem medizinischem Niveau bewältigt werden können. Mit derartigen Übungen verbessern wir laufend unsere medizinische und organisatorische Exzellenz.“

Carina METZ  
AUVA-Landesstelle Wien  
[carina.metz@auva.at](mailto:carina.metz@auva.at)

## Gesundheitstag im Donauespital

Am 25. September 2018 fand im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung der fünfte Gesundheitstag gemeinsam mit dem Gesundheits- und Vorsorgezentrum HERA im Donauespital statt. Es nahmen 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Donauespitals, des Pflegewohnhauses Donaustadt und der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege teil.

Das umfangreiche Leistungsangebot umfasste Blutdruck-, Cholesterin- und Blutzuckermessung, Lungenfunktionsmessung, Scoring zum Herzinfarktrisiko und Raucherberatung.

Zur Auflockerung und körperlichen Ertüchtigung wurde ein Fitness-Parcours mit verschiedenen Geschicklichkeitsübungen angeboten, die auch im Alltag angewandt werden können. Besonderes Interesse erweckte das Balance-Pingpongspiel, es wurden drei tolle Preise ausgespielt. Die Gewinnerinnen durften sich über jeweils zwei Thermeneintritte freuen.



Zur körperlichen Stärkung zwischendurch wurde ein gesundes Buffet angeboten. Die Auswahl war sehr vielfältig: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zwischen verschiedenen Gemüsesticks, schmackhaften Aufstrichen, Obst, Fruchtsäften sowie Wasser wählen.

„Der nächste Sommer kommt bestimmt“ – unter diesem Motto erhielt jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer als kleines Dankeschön für die Teilnahme eine Sonnencreme.

Bestärkt durch das Interesse und die zahlreiche Beteiligung freut sich das Team der Gesundheitsförderung des Donauespitals schon auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr!

OAR<sup>in</sup> Renate HAUSCHKA  
KAV – Sozialmedizinisches Zentrum Ost – Donauespital  
[renate.hauschka@wienkav.at](mailto:renate.hauschka@wienkav.at)

## Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Pflegewohnhaus Meidling

Gesundheitsförderung und Suchtprävention für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat seit der Eröffnung im Mai 2011 einen sehr hohen Stellenwert im Pflegewohnhaus Meidling (PME). Die Direktion des PME hat sich zum Ziel gesetzt, Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich zu fördern und zu erhalten. In enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Ansprechpersonen für Gesundheitsförderung und Suchtprävention werden entsprechende Maßnahmen geplant und durchgeführt.

Beim jährlich im Oktober stattfindenden Gesundheitstag konnten 2017 alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das laufende Programm abstimmen und so Impulse für die weitere Planung setzen.

Diese Evaluierung hat aufgezeigt, dass viele bereits laufende Angebote, beispielsweise das wöchentlich stattfindende Wirbelsäulenturnen oder das Massageprojekt, das von der Personalvertretung finanziell gestützt wird, sehr geschätzt werden. Des Weiteren hat sich herauskristallisiert, dass je nach Angebot und Uhrzeit andere Berufsgruppen erreicht werden. Um den unterschiedlichen Arbeitsweisen und Arbeitsanforderungen auch in gesundheitsfördernder Hinsicht gerecht zu werden, wird dementsprechend eine breite Palette an Maßnahmen offeriert. Das bereits gut etablierte Bewegungs- und Entspannungstraining „Fit und aktiv – 10 Minuten Training“ wurde auf Zuspruch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt auf der jeweiligen Stationsebene auch 2018 fortgesetzt. Dieses Angebot soll den Arbeitsalltag auflockern und ein Bewusstsein für den Nutzen von Bewegungs- und Entspannungszeiten schaffen.

Der kontinuierliche Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des PME konnte deutlich machen, dass neben bewährten Maßnahmen auch auf neue Angebote gesetzt werden muss, um das Gesundheitsförderungsangebot attraktiv zu halten. In diesem Sinne wurden 2018 erstmals Yogatraining und Hula-Hoop-Powerdance-Training in das Programm aufgenommen.

Der **Gesundheitstag 2018** stand unter dem Motto „**Fit und gesund ins Alter – Gutes tun für Körper und Geist**“. Man konnte sich unter anderem zum Thema „gesundheitswirksame Bewegung“, „Erholung und Schlaf“, sowie „Brainfood, Nahrung für das Gehirn“ informieren. Rezeptideen und Kostproben gesunder Aufstriche fanden neben fachkundiger Beratung durch die Diätologin des Hauses Anklang. Im Bereich Bewegung stand eine Physiotherapeutin des PME mit ihrem Wissen und Können zur Verfügung. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Angebot zum Üben und Ausprobieren vor Ort gut genutzt.



Um laufende Gesundheitsförderungsmaßnahmen auch in diesem Rahmen präsent zu machen, wurden die Yoga- und Hula-Hoop-Trainerinnen eingeladen. Dass beim Bewegen Spaß und Freude aktiviert werden, konnte einmal mehr beim „Hoopen“ festgestellt werden.

Im Bereich seelische Gesundheit und mentale Fitness stand wie jedes Jahr auch eine Psychologin, welche auch Ansprechperson für Suchtprävention ist, für Fragen und Beratung zur Verfügung.

Die Möglichkeit zum medizinischen Schnell-Check mit der Messung von Blutzucker, Puls, Blutdruck und Cholesterinwerten wurde auch dieses Jahr gerne in Anspruch genommen.

Das PME stellt neben den angeleiteten Trainingseinheiten interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Raum zum eigenständigen Üben und Trainieren zur Verfügung. Einmal in der Woche finden sich ambitionierte Kolleginnen und Kollegen auf eigene Initiative im Anschluss an die Dienstzeit beim „Gesundheits- und Sportnachmittag“ zum gemeinsamen Training zusammen. Auch eine Laufgruppe, die nach getaner Arbeit beim Laufen einen Ausgleich findet und an der eigenen Fitness arbeitet, hat sich im Laufe der Jahre zusammengetan. Diese Läuferinnen und Läufer haben das Pflgewohnhaus Meidling auch dieses Jahr beim Rote Nasen Lauf und beim Business Run vertreten.

Die Direktion des Hauses ist bestrebt, Gesundheit nachhaltig zu fördern. In Kooperation mit dem Gesundheitszentrum Sanatorium Hera werden regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen im Haus organisiert und durchgeführt, welche innerhalb der Dienstzeit in Anspruch genommen werden dürfen.

Die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention decken somit die Bereiche Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit ab. Zweimal pro Woche gibt es dank Unterstützung der Direktion und der Personalvertretung gratis Obst im Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter-Restaurant. Zur Entspannung zwischendurch lädt ein Massagesessel ein, der kostenfrei benützt werden kann. Einmal pro Monat kann im Rahmen des Massageprojektes eine Massage in Anspruch genommen werden. Angebote im Rahmen der Suchtprävention, dazu zählen unter anderem Beratung zu den Themen Stress, Burnout sowie Burnout-Prävention, sowie Tipps zu den Themen Schlaf und Erholung bzw. Entspannung runden das gesamte Programm ab.

Andrea WEISSMANN  
Pflgewohnhaus Meidling  
[andrea.weissmann@wienkav.at](mailto:andrea.weissmann@wienkav.at)

## Work-Life-Balance als Anleitung zur Burnout-Prävention

**Der achtsame und reflektierte Umgang mit sich selbst in allen zentralen Lebensdimensionen steht im Mittelpunkt der Work-Life-Balance.**

Der Großteil der Schülerinnen und Schüler der 3D 2016/19 der Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Wilhelminenspital konnte sich im Rahmen des schulautonomen Schwerpunktes bei einer Sportwoche davon überzeugen, welche positiven Effekte gemeinsamer Sport und Freizeitgestaltung haben. Fünf Tage verbrachte die Gruppe gemeinsam mit zwei Lehrerinnen der Schule am Millstätter See in Kärnten.

Am Tagesprogramm standen mindestens zwei Sportarten nach Wahl, besonders beliebt waren bei den Schülerinnen und Schülern Klettern und Wassersportarten wie Segeln, Kajakfahren und Stand-up-Paddeln.

Neben der sportlichen Betätigung gab es Zeit, den malerischen Blick auf den See zu genießen und die Seele baumeln zu lassen. Die Umgebung lud zum Radfahren und Wandern ein, und auch dieses Angebot wurde gerne genutzt.



© KAV WIL Schule

**„Das Wir ist die Verbindungstür zwischen dem Ich und dem Du.“**  
(Ernst Ferstl)

Dieser Spruch war das Motto dieser Woche. Mit ausgeglichener Work-Life-Balance, voll Energie und mit vielen gemeinsamen Erinnerungen geht die Klasse in das Diplomjahr und ist gerüstet für die bevorstehenden Anforderungen.

Zur Arbeit gehen und Freude dabei haben ist ebenso entscheidend für eine gute Work-Life-Balance.



© KAV WIL Schule

Die Gruppe jener Schülerinnen und Schüler der 3D 2016/19, die nicht an

der Sportwoche teilgenommen haben, hatten mit großer Unterstützung der Pflegedirektion die einmalige Gelegenheit, ein neues Arbeitsfeld der Gesundheits- und Krankenpflege, das Entlassungsmanagement am Wilhelminenspital der Stadt Wien, kennenzulernen. Der Lerngewinn wurde begeistert geschildert:

*„Die vier Tage im Entlassungsmanagement haben mir sehr gut gefallen, ich habe mir dadurch einen Einblick in den Alltag einer Entlassungsmanagerin verschafft. Zum Schluss durfte ich sogar selbstständig eine Entlassung durchführen.“*

*„Ich habe erkannt, dass es neben Nervenstärke in diesem Bereich auch ein hohes Maß an Kommunikationsgeschick, Empathie und Fachwissen über die Strukturen der Versorgung Pflegebedürftiger außerhalb eines Krankenhauses bedarf.“*

*„Bemerkenswert fand ich vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ärzten sowie mit den Pflegenden und pflegenden Angehörigen. Das Entlassungsmanagement stellt hohe Anforderungen an einen selbst und es ist ein Höchstmaß an Organisationstalent erforderlich, um den vielfältigen Aufgaben und der großen Verantwortung gerecht zu werden.“*

„Ich kann nur ein großes Dankeschön aussprechen. Es war ein sehr angenehmes und lehrreiches Praktikum und ich bin wieder um ein paar Erfahrungen reicher!“

„Besonders toll finde ich, dass ich gesehen habe, welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung auch noch nach dem Diplom möglich sind. Außerdem ist es interessant – ANP (Advanced Nursing Practice) ist nicht nur graue Theorie!“

Sich innerhalb der Profession weiterzuentwickeln und sich zu verändern ist ein wesentliches Element, um zu einer guten Work-Life-Balance zu gelangen – auch das durften unsere Auszubildenden in diesen Tagen erfahren.

Mag.<sup>a</sup> Birgit STEUDING

Schule für allg. Gesundheits- und Krankenpflege Wilhelminenspital  
[birgit.steuding@wienkav.at](mailto:birgit.steuding@wienkav.at)

## Integration einer psychologischen Clearingstelle bei der Wiener Berufsfeuerwehr

**Eine Kooperation zwischen dem Gesundheits- und Vorsorgezentrum der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA) und der Wiener Berufsfeuerwehr.**

Die Wiener Berufsfeuerwehr besteht seit 330 Jahren und umfasst mehr als 1800 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, die im Durchschnitt alle 15 Minuten ausrücken, um der Wiener Bevölkerung hilfreich zur Seite zu stehen. Circa ein Drittel dieser Einsätze betrifft die ursprüngliche Aufgabe – das Löschen von Bränden. Die anderen zwei Drittel umfassen Hilfeleistung für Menschen und Tiere in Notlagen, Katastrophenschutz, Sofortmaßnahmen bei öffentlichen Notständen (Bau- und andere technische Gebrechen, Strahlenunfälle, etc.), Bergung von Leichen, Stellung von Sachverständigen, Brandschutz, aber auch Administration und Erhaltung der Feuerwachen in Wien.

Das Auswahlverfahren für Bewerberinnen und Bewerber ist streng, denn nicht jede / nicht jeder ist geeignet, diesen anspruchsvollen und vielfältigen Beruf auszuüben, der gleichermaßen körperlich, geistig und emotional fordert. Seit 2015 wird neben der körperlichen und intellektuellen auch die psychologische Eignung durch das Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA getestet.

Dies war ein notwendiger Schritt, denn die Anforderungen stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich, wobei viele der Belastungen genuin nichts mit dem Beruf an sich zu tun haben. Videoaufzeichnungen durch Passantinnen und Passanten während der Einsätze, Blockaden und Provokationen durch Schaulustige sind neu hinzugekommene Erschwernisse. Die „altbekannten“, wie z. B. Lebensgefahr ausgesetzt sein, Verletzung oder Tod von Kollegen und Kolleginnen sowie der Schichtdienst belasten nicht nur die Gesundheit, sondern auch das Privatleben und sehr oft ist es nicht die einzelne, sondern die Summe der Belastungen, die den Stress krankheitswertig werden lassen.

Aus diesem Grund wurde mit Anfang 2018 eine psychologische Clearingstelle innerhalb der Feuerwehr eingerichtet, die einen ersten Kontakt zu den Betroffenen herstellen und geeignete Maßnahmen in die Wege

leiten soll. Die Clearingstelle stellt eine Kooperation zwischen dem Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA und der Wiener Berufsfeuerwehr dar.

Im Januar und Februar 2018 wurde den Hauptfeuerwachen in einem ersten Schritt die Notwendigkeit von psychologischer Beratung durch Kurzvorträge näher gebracht. Dabei zeigten sich schon das rege Interesse und die überraschende Offenheit der Feuerwehrfrauen und -männer für das Thema Psychologie.

Seit Ende Februar dieses Jahres können nun Betroffene unkompliziert und ohne Anmeldung ein Clearinggespräch in Anspruch nehmen und gemeinsam mit einer Psychologin das Problem erörtern.

Darauf folgend wird entschieden, ob eine einmalige Beratung ausreicht, oder ob es weiterführender Beratungen/Behandlungen/Psychotherapie bedarf. In diesem Fall wird wieder unterschieden, ob die gewünschte Form der weiterführenden Behandlung durch die Angebote des Gesundheits- und Vorsorgezentrums gedeckt werden kann, oder ob eine Überweisung in den niedergelassenen Bereich oder – im Falle von akuten Krisen (z. B. Suiziddrohung) – eine direkte Begleitung zu einer adäquaten Gesundheitseinrichtung, wie z. B. in eine Akutpsychiatrie, notwendig ist.

Das Angebot des Gesundheits- und Vorsorgezentrums der KFA umfasst eine medizinische Versorgung, in der Spezialambulanz für Psychologie klinisch-psychologische Einzelgespräche, Biofeedback, Traumatherapie, Entspannungstechniken, MBSR-Training und im Rahmen der Stressambulanz auch psychiatrische Hilfe.

Zurzeit wird die Clearingstelle durch MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nina Petrik, Klinische Psychologin, Gesundheits- und Arbeitspsychologin sowie Psychotherapeutin (Schwerpunkt Trauma), besetzt.



Mag.<sup>a</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nina Petrik

Bis Juni 2018 haben 30 Personen diese Hilfe in Anspruch genommen. Die Themenbreite reicht von Beziehungsproblemen, Konflikten am Arbeitsplatz, Ängsten, Depressionen, Krankheitsbewältigung bis hin zu Trauma. Bei circa einem Drittel der Ratsuchenden blieb es beim Erstgespräch, der größere Teil nutzte die Möglichkeit, mittels klinisch-psychologischer Einzelgespräche an sich zu arbeiten, drei Betroffene nahmen Traumatherapie in Anspruch. Zusätzlich gab es acht Anfragen per E-Mail, in denen es nicht um die anfragende Person selbst, sondern um Hilfe für Angehörige ging. Die gewünschte Hilfe umfasste meistens den Wunsch nach Empfehlungen für Psychotherapie allgemein, Selbsthilfegruppen und Kinder- und Jugendpsychotherapie.

Zieht man nach fast einem halben Jahr Clearingstelle Bilanz, ist diese durchaus positiv zu bewerten, es zeigt sich insgesamt eine Entwicklung in Richtung mehr Akzeptanz und Offenheit.

Dennoch werden Verbesserungen in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt: Ab August 2018 wird die Clearingstelle in die Räumlichkeiten des Gesundheits- und Vorsorgezentrums verlegt, um den Zugang zu den psychologischen und medizinischen Leistungen für die Betroffenen noch niedrigschwelliger zu gestalten und es den Feuerwehrfrauen und -männern unter Wahrung größtmöglicher Anonymität zu ermöglichen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Zusätzlich wird der Rahmen der Offiziersbesprechung genutzt, um die Angebote des Gesundheits- und Vorsorgezentrums in Erinnerung zu rufen und Fragen bezüglich psychischer Gesundheit und Führung zu beantworten.

Mag.<sup>a</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nina PETRIK  
Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA  
[nina.petrik@hera.co.at](mailto:nina.petrik@hera.co.at)

## Cook & Talk

Der Wunsch nach direktem Austausch mit Führungskräften kam ursprünglich aus dem Zukunftsdialog mit jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmensgruppe Fonds Soziales Wien (FSW). Schließlich hatten beim Kochworkshop „Cook & Talk“ alle Altersklassen der FSW-Unternehmensgruppe Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre offen mit Führungskräften auszutauschen und dabei auch dem Gaumen Gutes zu tun.

Unter professioneller Anleitung wurde ein dreigängiges Menü aus Couscous-Curry-Salat, Saltimbocca vom Huhn und veganem Schokoladekuchen mit Eis und Beeren zubereitet. Führungskräfte und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter schritten tatkräftig zur Sache. In mehreren Teams wurde gewogen, gemessen und abgeschmeckt. Ganz nebenbei bot sich die Möglichkeit, Themen anzusprechen, die im Arbeitsalltag zu kurz kommen. Und auch wenn anfangs die Meinungen über die richtige Menge oder Würze auseinander gingen, am Ende waren sich alle einig: Beim gemeinsamen Kochlöffel Schwingen lässt es sich leichter über den Tellerrand schauen!



Ein Maßnahme des  
Betrieblichen Gesundheitsmanagements

Verena STADLER-HANDLER, BA BA  
Fonds Soziales Wien  
[bqm@fsw.at](mailto:bqm@fsw.at)

## Gesundsein – erfolgreich auf „Kurs“

**Angebot für Menschen mit Lernschwierigkeiten wird 2019 fortgeführt**

Sechs ausgebuchte Gesundsein-Kurse, 40 Kurs-Teilnehmerinnen/Teilnehmer und mehr als 80 Besucherinnen/Besucher in den weiterführenden Gesundsein-Gruppen im Jahr 2018 – das ist die erfreuliche Bilanz

des Kursangebots der Wiener Gesundheitsförderung speziell für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Das Angebot wird 2019 fortgesetzt, Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Was tut mir gut? Was kann mir helfen, wenn es mir schlecht geht? Und an wen kann ich mich wenden? Antworten bekommen Menschen mit Lernschwierigkeiten im Kursprogramm „Gesundsein“ der Wiener Gesundheitsförderung.

2018 wurden in sechs Kursen knapp 40 Menschen mit Lernschwierigkeiten erreicht. Für begeisterte Kurs-Teilnehmerinnen/Kurs-Teilnehmer, die sich auch nach Ende des Kurses weiter mit ihrer Gesundheit beschäftigen wollen, wurde eigens eine „Gesundsein-Gruppe“ ins Leben gerufen. Einmal im Monat tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Erfahrungen, die sie nach dem Kurs gemacht haben, und ihre Gesundheit aus. Mit insgesamt 84 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2018 stieß auch dieses Angebot auf große Resonanz. Darüber hinaus fanden das Jahr über verteilt fünf Infoforen statt. Dabei konnten Interessierte und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter von Institutionen, die mit Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten, mehr über das Kursangebot erfahren.

### In leichter Sprache verständlich zu mehr Information

„Gesundsein – ein Kurs für Menschen mit Lernschwierigkeiten“ ist ein speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickeltes Kursprogramm. Es soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei unterstützen, Entscheidungen über ihre Gesundheit besser und selbstbestimmter zu treffen. In sechs Modulen wird gemeinsam zu den Themen Gesundheit, Körper, Sexualität, persönliches Wohlbefinden und das Gesundheitswesen gearbeitet. Der Kurs wird in leichter Sprache gehalten und ist interaktiv sowie praxisnah gestaltet. Zur Unterstützung erhalten die Teilnehmerinnen/Teilnehmer eine persönliche Gesundheitsmappe, die als wichtige Informationsquelle zu verschiedenen Gesundheitsthemen dient.

### Fortführung der Angebote im Jahr 2019

Alle Angebote – die Informationsforen für Personen, die mit Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten sowie die Gesundsein-Kurse selbst und die Gesundsein-Gruppe – werden auch 2019 fortgeführt.

Anmeldungen sind ab sofort per Mail an [gesundsein@wig.or.at](mailto:gesundsein@wig.or.at) oder telefonisch unter 01 / 4000 76994 möglich. Weitere Informationen unter <https://www.wig.or.at/> (im Bereich: Selbsthilfe/Gesundsein).



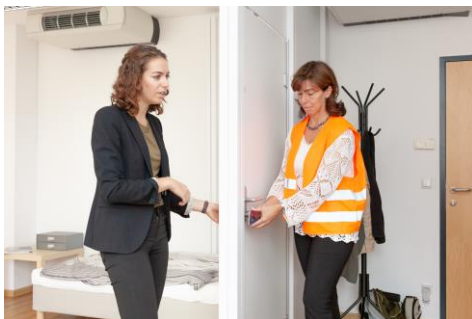
Mag.<sup>a</sup> Martina ROCH, MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[martina.roch@wig.or.at](mailto:martina.roch@wig.or.at)

## Selbstbestimmtes Leben dank schlauer Technik

Altersgerechte Assistenzsysteme (kurz: AAL – „Active Assisted Living“) sind Technologien, die älteren Menschen dabei helfen, den Alltag in den eigenen vier Wänden zu meistern. Wie das in der Realität aussieht, kann man bei einer kostenlosen Vorführung im Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien (AWZ) live erleben.

Hinter einer unauffälligen Bürotür verbirgt sich die „Wohnung“ der imaginären Seniorin Hannelore – ein freundlich eingerichtetes Zimmer, ausgestattet mit AAL-Technologien. Das ist der AAL-Showroom in der AWZ Soziales Wien GmbH, einem Tochterunternehmen des Fonds Soziales Wien. Am Beispiel der erdachten, alleinstehenden 75-jährigen, führen zwei Expertinnen vor Ort kurzweilig und realitätsnah vor, in welchen Situationen die cleveren AAL-Tools das eigenständige Wohnen im Tagesablauf unterstützen können: Morgens nutzt die Seniorin als erstes den mobilen Lichtschalter. Noch vom Bett aus kann sie den Weg ins Badezimmer beleuchten und ist so sicher vor Stolperfallen. Wenn sie später zum Einkaufen geht, schaltet sich das Radio beim Verlassen der Wohnung automatisch ab. Und ein Alarm macht sie darauf aufmerksam, wenn das Fenster noch offen ist.

Diese und viele weitere technische Hilfestellungen, wie automatische Schließsysteme oder Sturzerkennungssensoren, unterstützen dabei, die Selbstständigkeit von Menschen im Alter möglichst lange zu erhalten und ihre Lebensqualität zu steigern.



© Fonds Soziales Wien

„Wir haben den AAL-Showroom in Zusammenarbeit mit dem Fachverband für Elektro- und Elektronikindustrie und der Industriellenvereinigung ins Leben gerufen“, erklärt die zuständige Projektansprechpartnerin Ulrike Strauss. „Die Vorführungen nutzen wir vor allem im Rahmen unserer Aus- und Weiterbildungen an der AWZ, aber auch, um die Möglichkeit altersgerechter Assistenzsysteme generell bekannter zu machen.“

### Einblick für Interessierte

Neugierig geworden? Besuchen Sie eine kostenlose Vorführung im Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien! Video, Kurzvortrag und realitätsnahe Use-Cases veranschaulichen, wie altersgerechte Assistenzsysteme funktionieren. Weitere Infos und Anmeldung unter 01/891 34 und [www.awz-wien.at](http://www.awz-wien.at), Schlachthausgasse 37, 1030 Wien.

Ulrike STRAUSS, MBA  
Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH  
[ulrike.strauss@awz-wien.at](mailto:ulrike.strauss@awz-wien.at)

## Gesund älter werden in Wien – so geht's!

**Gesundheit kennt kein Alter, deswegen ist Gesundheitsförderung für ältere Menschen eines der Kernthemen der Wiener Gesundheitsförderung.**

Mit dem Projekt „Gesund älter werden in Wien“ sollen vor allem jene Wienerinnen und Wiener erreicht werden, die bisher kaum oder gar nicht an den zahlreichen Angeboten für Seniorinnen und Senioren teilgenommen haben.

Umgesetzt wird das Projekt in den Bezirken Landstraße, Wieden, Neubau, Alsergrund, Simmering, Meidling, Penzing, Hernals und Liesing. Dabei legt die Wiener Gesundheitsförderung besonderen Wert darauf, Angebote zu schaffen, die zielgerichtet die Interessen und Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren abdecken. Peter Hacker, Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, steht hinter dem Projekt: „Gemeinschaft und Aktivitäten, die Freude und Sinn machen, sind wesentliche Faktoren für ein zufriedenes und gesundes Leben im Alter. Gute soziale Kontakte und die Möglichkeit, das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen weiterhin nutzbringend in die Gesellschaft einbringen zu können, sind dafür wichtig.“

### Stadtteilbegehungen

Wie aber herausfinden, was den Seniorinnen und Senioren wichtig ist? Dafür unternahmen Forscherinnen des Postgraduate Center der Universität Wien im Auftrag von „Gesund älter werden in Wien“ gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren so genannte „Stadtteilbegehungen“ in deren jeweiligen Heimatbezirken. Sie begleiteten die Menschen bei Erledigungen, Treffen mit Bekannten, Spaziergängen, usw. Daraus entstand nach und nach ein sehr konkretes Bild davon, wie verschiedene Seniorinnen und Senioren „ihren Bezirk“ nutzen. Außerdem organisierten die Wissenschaftlerinnen Gesprächsgruppen, in denen sich nicht mehr erwerbstätige Wienerinnen und Wiener ab 60 Jahren darüber unterhielten, was sie in ihrer Wohngegend unternehmen, was ihnen gefällt, welche sozialen Kontakte sie haben und was ihnen vielleicht auch abgeht.

Die Ergebnisse wurden am 1. Oktober im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Wiener Rathaus präsentiert und sind eine wesentliche Grundlage für die weitere Arbeit in den jeweiligen Bezirken. Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung, ist davon überzeugt: „Die wichtigsten Expertinnen und Experten für die Bedürfnisse der Wiener Seniorinnen und Senioren sind sie selbst! Deshalb haben wir ihnen gut zugehört und entwickeln im nächsten Schritt gemeinsam mit ihnen laufend neue und vor allem maßgeschneiderte Angebote.“

### Angebote, die Sinn machen

Bereits im Frühjahr 2018 öffneten die ersten Grätzel-Cafés von „Gesund älter werden in Wien“ ihre Pforten. Diese kostenlosen Treffs für alle nicht mehr erwerbstätigen Wienerinnen und Wiener ab 60 Jahren sind Dreh- und Angelpunkte des Projekts. Sie bieten die ideale Plattform, um Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Pläne zu schmieden. In diesem Rahmen ermutigt das Projektteam die Seniorinnen und Senioren auch, eigene Initiativen zu starten, gemeinsame Ideen in die Tat umzusetzen. Gesunde Ideen – wie beispielsweise gemeinsame Ausflüge, regelmä-

ßige Bewegungsangebote und vieles mehr – unterstützt die Wiener Gesundheitsförderung bei der Umsetzung und auch um eine Übernahme der Sachkosten bis maximal 300 Euro kann angesucht werden.



© WiG / Andrew Rinkhy

Ein Ansatz, der auch Ingrid Reischl, Obfrau der Wiener Gebietskrankenkasse überzeugt: „Wir wollen unsere Versicherten dabei unterstützen, ein möglichst langes Leben bei bestmöglicher Gesundheit zu führen. Gleichzeitig stehen wir ihnen im Wort, sorgsam mit Beitragsgeldern umzugehen. Deshalb fördern wir Projekte, die sicherstellen, dass treffsicher auf Bedürfnisse eingegangen wird.“

#### Zum Projekt

„Gesund älter werden in Wien“ ist ein Projekt der Wiener Gesundheitsförderung, finanziert aus Mitteln des Landesgesundheitsförderungsfonds. Dieser wurde im Zuge der Gesundheitsreform von der Sozialversicherung und der Stadt Wien eingerichtet. Mit der Umsetzung ist eine Arbeitsgemeinschaft – bestehend aus Wiener Sozialdienste, Wiener Hilfswerk, Universität Wien und queraum. kultur- und sozialforschung. – beauftragt.

Mag.<sup>a</sup> Martina ROCH, MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[martina.roch@wig.or.at](mailto:martina.roch@wig.or.at)

## Buchvorstellung: „Ich weiß noch, wie es früher war“

**Geschichten zum Vorlesen und Plaudern als Angebot für die Unterstützung der Biographiearbeit in der Pflege und Betreuung älterer Menschen.**



Biographiearbeit wird in der Pflege und Betreuung älterer Menschen immer wichtiger. Nicht nur lernen wir dadurch selbst mehr über unsere Vergangenheit, vor allem lernen wir unsere (Groß-)Elterngeneration besser kennen und können im Weiteren die Pflege und Betreuung speziell von Pflegebedürftigen und Personen mit demenzieller Beeinträchtigung verbessern.

Dieses Buch ist ein Angebot zur Unterstützung der Biographiearbeit.

In einem Reigen rund ums Jahr enthält es Kurzgeschichten, die sich zum Vorlesen und anschließenden Plaudern eignen.

Insgesamt 52 Geschichten bieten Lese- und Gesprächsstoff für jede Woche des Jahres. Eine Geschichte entspricht etwa fünf Minuten Vorlesezeit. Dazu finden sich im Anschluss Angebote zur Gesprächsanregung, die die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und mehr aus dem Leben des Zuhörers oder der Zuhörerin zu erfahren. Je nach Geschichte und Erzählfluss kann man sich so rund 15 bis 20 Minuten mit einem Thema beschäftigen.

Reiz- und Schlagwörter wecken Bilder vor dem inneren Auge. Längst vergessene Ereignisse haben so die Möglichkeit wieder hoch zukommen. Schöne, wie auch traurige Erlebnisse aus der Vergangenheit bekommen Raum um über sie zu sprechen. Ein aufmerksam zuhörendes Gegenüber wirkt sich positiv auf die Gesundheit der Erzählenden aus. Zwänge oder Blockaden können so in einem geschützten Rahmen angesprochen und mit Begleitung verarbeitet werden.

Die Inhalte sind sorgfältig recherchiert und basieren zum Großteil auf wahren Begebenheiten und realen Erfahrungen älterer Menschen. Die Geschichten sind auf der Grundlage zahlreicher Gespräche, Beobachtungen und Erlebnisse der Autorin entstanden – wunderbare Begegnungen, die sie in diesem Buch mit den Leserinnen und Lesern teilt.

Durch das gemeinsame Lesen der Geschichten wird eine Brücke zwischen den Generationen gespannt. Es ermöglicht, einander besser zu verstehen. Miteinander eine Erinnerung zu teilen verbindet und bereichert. Es verhindert die Ohnmacht und das betretene Schweigen, wenn es an einem Gesprächsthema mangelt.

In diesem Buch werden die Leserinnen und Leser dazu eingeladen, in die Welt von Grete Rosenberg und Walter Wittmann einzutauchen. Grete und Walter sind frei erfundene Charaktere. Doch sie zeigen, wie es sein könnte: zwei ältere Menschen, wie wir sie in unserer Umgebung finden oder wie sie uns in der Betreuungssituation gegenüber sitzen könnten.

Walter Wittmann war bis zur seiner Pension Billeteur im Theater. Er erzählt sehr viel von seinem einzigartigen Beruf und freut sich, wenn er seine Erinnerungen mit den Enkelkindern Rosalie und Matthias teilen kann. Herrn Wittmanns ruhiges und besonnenes Gemüt ist ein Segen für die Wohngemeinschaft, in der er lebt. Vor allem Schwester Annemarie und Herrn Wittmanns Mitbewohner, Herr Staudigl, führen oft anregende Gespräche mit ihm.

Grete Rosenberg lebt mit ihrem Mann Gustav in einem Vierkanthof auf dem Land. Ihre oftmals quirliche und zerstreute Wesensart bringt viel Abwechslung in die Treffen mit ihren Freundinnen. Grete, Inge, Maria und Gitti treffen sich jeden Donnerstag zum Sticken und Plaudern. Auch Gretes Enkeltochter Marie und Sophie verbringen sehr viel Zeit mit den Großeltern und lernen dabei viel über Traditionen, Bräuche und wie die Zeit früher einmal war.

Die Autorin selbst geht bereits seit ihrer frühen Kindheit, bedingt durch den Pflegeberuf ihrer Mutter, in einem Pflegewohnhaus ein und aus. Sie weiß, wie schwierig es oftmals sein kann, mit älteren Menschen ins Gespräch zu kommen und vor allem gezielt nach der Vergangenheit zu fragen. Dadurch beschäftigt sie sich schon sehr lange mit der Verarbeitung von Erzählungen. „Ich freue mich, dass ich mit meinen



*Geschichten die Gelegenheit bekommen habe, zur Biographiearbeit meinen Teil beizutragen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl mitzuerleben, wie meine Geschichten Menschen zum Strahlen bringen und ihnen dieses verzauberte Funkeln in die Augen spielt.“*

Nach Ausbildung und Tätigkeit als Buchhändlerin ist Angelika Csengel heute in einem Pflegewohnhaus in Wien im Bewohnerservice tätig. Sie schreibt für die hausinterne Zeitung und wirkt im Haus-Marketing mit. Freiberuflich ist sie als Schreibtrainerin im Writer's Studio Wien für Kinder und Jugendliche tätig.

Angelika CSENGEL  
Caritas Pflegewohnhaus Wien  
[angelika.csengel@caritas-wien.at](mailto:angelika.csengel@caritas-wien.at)

## Bericht: Gesund und fit in die Zukunft: Die Demografieberatung für Beschäftigte + Betriebe

**Seit Juni 2017 unterstützt die Demografieberatung für Beschäftigte + Betriebe österreichische Unternehmen bei der Gestaltung von alter(n)sgerechten Arbeitswelten. Die Zwischenbilanz nach etwas mehr als einem Jahr Projektlaufzeit fällt positiv aus.**

Wie gut ist ein Unternehmen aufgestellt, um zukünftige demografische Herausforderungen zu meistern? Wo besteht Handlungsbedarf und welche konkreten Lösungen passen? Die Demografieberatung hilft Betrieben dabei, diese Fragen zu beantworten. Das Programm richtet sich an alle Unternehmen, unabhängig der Branche und Größe.

### Vorteile für Unternehmen

Die ressourcenschonende, weil kostenfreie Demografieberatung bietet den Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen für ihre Bedürfnisse. Mit Bausteinen und Tools für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen ist die Demografieberatung ein wichtiger Teil, um Unternehmen durch alter(n)sgerechte und leistungserhaltende Personalaktivitäten zu stärken und damit langfristig die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

### Erstes Jahr mit positiver Bilanz



Nach dem ersten Jahr des Projekts zieht Alexandra Weilhartner, Projektleiterin der Demografieberatung, eine positive Zwischenbilanz: „Die Anzahl der in Beratung befindlichen Betriebe, österreichweit derzeit aktuell 735 (Stand 30. September 2018), übersteigt die ohnehin bereits optimistisch formulierten Ziele deutlich. Dies zeigt uns, dass die thematische Ausrichtung die richtige Entscheidung war und Betriebe hier auch die wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt haben, die demografischen Herausforderungen als Chance für die Zukunft zu sehen.“

A. Weilhartner

„Die Anzahl der in Beratung befindlichen Betriebe, österreichweit derzeit aktuell 735 (Stand 30. September 2018), übersteigt die ohnehin bereits optimistisch formulierten Ziele deutlich. Dies zeigt uns, dass die thematische Ausrichtung die richtige Entscheidung war und Betriebe hier auch die wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt haben, die demografischen Herausforderungen als Chance für die Zukunft zu sehen.“

### Modularer Aufbau der Beratung

Ein modularer Aufbau ermöglicht ein flexibles Anpassen der Beratungsleistungen am konkreten Bedarf und der jeweiligen Ausgangssituation.

Dabei werden die Betriebe nicht nur bei der Ausarbeitung von Maßnahmen, sondern auch bei der tatsächlichen Umsetzung begleitet. Die Module im Überblick:

**Clearing & Routing.** Nach einem Kennenlernen und Informationsgespräch erfolgt eine erste Standortbestimmung und die Beraterinnen/Berater skizzieren mögliche nächste Schritte.

**Maßnahmenplanung.** Mit dem Demografie-Barometer erhält jeder Betrieb eine detaillierte Altersstrukturanalyse, ergänzt um Vergleiche der betrieblichen Situation mit externen Arbeitsmarktdaten. Dies dient als Basis für das Erarbeiten von Maßnahmen.

**Umsetzberatung.** Die Demografieberatung begleitet teilnehmende Unternehmen auch beim Umsetzen und Implementieren der ausgearbeiteten Maßnahmen.

**Active-Ageing-Zirkel.** Die Active-Ageing-Zirkel dienen als regionales Vernetzungsangebot für interessierte Unternehmen und zum gemeinsamen Finden von Lösungsansätzen.

### Handlungsfelder

Die Inhalte der Beratung werden für jeden Betrieb individuell und flexibel gestaltet. Dabei werden Lösungen für Betriebe entlang folgender fünf Handlungsfelder erarbeitet:

- Gesundheit
- Arbeitsgestaltung
- Führung und Kultur
- Personalmanagement
- Wissen + Kompetenzen

### Handlungsfeld Gesundheit

Einen Schwerpunkt innerhalb der Handlungsfelder nimmt das Thema Gesundheit ein, denn die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wesentlicher Baustein, um ihre Arbeits- und Leistungsfähigkeit langfristig zu erhalten und zu fördern. Aus diesem Grund sind die physische und psychische Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beratungen ebenso mögliche Themen wie die Gesundheitsförderung sowie Arbeitnehmersicherheit und -schutz.

### Information

Anmeldung und Informationen unter:

- [info@demografieberatung.at](mailto:info@demografieberatung.at)
- [www.demografieberatung.at/](http://www.demografieberatung.at/)
- [www.facebook.com/demografieberatung/](https://www.facebook.com/demografieberatung/)

Zudem können Sie bei einer der zahlreichen Informations-Veranstaltungen das Programm persönlich kennenlernen. Informationen unter [www.demografieberatung.at/veranstaltungen](http://www.demografieberatung.at/veranstaltungen).



Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Konsumentenschutz

Die Teilnahme am Programm wird vom Europäischen Sozialfonds und vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz gefördert und ist für Unternehmen kostenfrei.

Florian GROISS  
Öffentlichkeitsarbeit Demografieberatung  
[fgroiss@demografieberatung.at](mailto:fgroiss@demografieberatung.at)

## Bericht: Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Elisabethinen in Graz

Das Krankenhaus der Elisabethinen in Graz ist einer der medizinischen Grundversorger der steirischen Bevölkerung. In den Abteilungen Chirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Innere Medizin, Anästhesie und Schmerzmedizin werden rund 30.000 Patientinnen und Patienten jährlich versorgt.

Als moderner Dienstleister im Gesundheitswesen bettet das Krankenhaus der Elisabethinen die Gesundheitsförderung in die Unternehmensstrategie ein. Nicht nur die Gesundheit der Patientinnen und Patienten sowie der umliegenden Bevölkerung soll im Krankenhaus gestärkt werden, sondern auch die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei soll deren Leistungsfähigkeit gesichert, aber gleichzeitig vor Überlastung oder Fehlbelastung geschützt werden. Dies ist sowohl im individuellen, als auch im betrieblichen und im gesamtgesellschaftlichen Interesse.

Krankenhäuser gelten als komplexe Settings, deren Know-how im Bereich Gesundheit sehr ausgeprägt ist. Dieses Know-how wird vorwiegend für Patientinnen/Patienten angewendet und wenig für die Organisation selbst.

Dass dies auch für das Krankenhaus der Elisabethinen in Graz zutrifft, ergab sich insbesondere aus der Evaluierung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz im Jahr 2015, aus mehreren Mitarbeiterbefragungen und Familien-Audits.

### Evaluierung der psychischen Fehlbelastungen

Die Vorschrift, eine Evaluierung über psychische Fehlbelastungen durchzuführen, wurde im Krankenhaus der Elisabethinen Graz strukturiert unter wissenschaftlicher Begleitung umgesetzt. Die drei Ziele der Evaluierung waren:

- Eine möglichst ressourcenschonende Umsetzung. Dafür wurde die Evaluierung an bereits laufende Prozesse gekoppelt.
- Die Implementierung der Betrieblichen Gesundheitsförderung anhand der gewonnenen Daten.
- Die Entwicklung von kombinierten Erhebungs- und Evaluierungstools für zukünftige Nutzung.

### Nutzen durch Verknüpfung

Das Best-Practice-Evaluierungsprojekt aus dem Krankenhaus der Elisabethinen zeigt, wie gesetzlich verpflichtende und standardmäßige Erhebungen in einem einzigen Projekt, mit minimalem Zusatzaufwand kombiniert und umgesetzt werden können. Der geringe Aufwand lässt sich auf die Nutzung von bereits vorhandenen Daten zurückzuführen, welche aus den Messungen der Zufriedenheit von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Patientinnen/Patienten sowie einem Audit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf stammen. Die Befragungsinstrumente und der Evaluierungsprozess wurden an die Anforderungen des Krankenhauses angepasst und beruhen teils auf einer validierten und standardisierten Basis. Die davon abgeleiteten Handlungsempfehlungen umfassen die Individual-, Führungs- und Organisationsebene.

### Die richtigen BGF-Maßnahmen finden

Die Gesundheit am Arbeitsplatz wird durch gesunde Arbeitsumgebung und -organisation erreicht. Die Beschäftigten müssen in die Gestaltung der Veränderungsprozesse eingeschlossen werden (ENWHP 2007; Nöhhammer et al. 2009). Um diese Ziele zu erreichen, sollten die gesundheitsfördernden Maßnahmen so attraktiv wie möglich und so nahe wie möglich an den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestaltet werden (Nöhhammer, Schusterschitz und Stummer 2010; Nöhhammer, Stummer und Schusterschitz 2011).

Außerdem mitzudenken sind die zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Wünsche und Bedürfnisse können nicht erhoben werden, sondern müssen prospektiv mitgedacht werden. Die Erhebungen von heute müssen also das Berufsleben der aktuell Tätigen verbessern und gleichzeitig ein gesundes Arbeitsumfeld der zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorbereiten.

Die Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) im Krankenhaus der Elisabethinen Graz sind entlang der Schwerpunkte Körper, Geist und Seele strukturiert:



- der Bereich „Körper“ steht für Bewegung
- der Bereich „Geist“ steht für Fort- und Weiterbildung
- der Bereich „Seele“ steht für Spiritualität, Eingebundenheit

Die betrieblichen gesundheitsfördernden Maßnahmen der Elisabethinen verfolgen allgemein das Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bewältigung von Belastungen am Arbeitsplatz zu unterstützen.

Für das Krankenhaus der Elisabethinen ist es ein Ziel, die gesunde, gut ausgebildete, produktive Mitarbeiterin / den gesunden, gut ausgebildeten, produktiven Mitarbeiter durch gezielte BGF-Maßnahmen in den Mittelpunkt zu rücken.

### Literatur

- Nöhhammer E., Drexel M., Katzdobler S., Stummer H., (2016) Practice im Ordenskrankehaus der Elisabethinen Graz, in: Betriebliches Gesundheitsmanagement: Konzepte, Maßnahmen, Evaluation, S. 382-391
- Nöhhammer E., Eitzinger C., Schaffenrath-Resi M., Stummer H. (2009) Zielgruppenorientierung und Betriebliche Gesundheitsförderung – Angebotsgestaltung als Nutzungshemmnis Betrieblicher Gesundheitsförderung aus Mitarbeiterperspektive, in: Prävention und Gesundheitsförderung, Jg., Nr. 1, S. 77-82.
- Nöhhammer E., Schusterschitz C., Stummer H. (2010) Determinants of employee participation in workplace health promotion, in: International Journal of Workplace Health Management, 3(2), p. 97-110.
- Nöhhammer E., Stummer H., Schusterschitz, C. (2011) Improving employee well - being through worksite health promotion? The employees' perspective, in: Journal of Public Health, 19(2), p. 121-129.

Mag.<sup>a</sup> Michaela DREXEL, MAS  
Krankenhaus der Elisabethinen GmbH, Graz  
[michaela.drexel@elisabethinen.at](mailto:michaela.drexel@elisabethinen.at)

## Bericht: Das war die 4. ÖPGK-Konferenz

### Einfach gesund entscheiden. Wege hin zu einer Gesundheitskompetenten Organisation

Am 24. Oktober war Graz Gastgeber für die 4. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK). Der gemeinsamen Einladung des Gesundheitsfonds Steiermark, des Fonds Gesundes Österreich und der ÖPGK folgten mehr als 300 Expertinnen und Experten aus ganz Österreich und den Nachbarländern. Unter dem Motto „Einfach gesund entscheiden“ widmete sich das Programm der Frage, wie Organisationen und Settings Gesundheitskompetenz stärken können und griff damit den 2018 von der ÖPGK initiierten Schwerpunkt, „organisationale Rahmenbedingungen zur Stärkung von Gesundheitskompetenz“ auf. Gemeinsam wurden wichtige Impulse für mehr Gesundheitskompetenz in Österreich gesetzt und wirksame und praxistaugliche Möglichkeiten aufgezeigt. Ein weiteres Highlight der Konferenz war die Urkundenverleihung an Mitglieder, die im Lauf des vergangenen Jahres der ÖPGK beigetreten sind. Einen Rückblick auf die Konferenz, den Sammelband der Konferenzbeiträge sowie erste Fotos finden Sie hier: [oepgk.at/aktuelles/einfach-gesund-entscheiden/](http://oepgk.at/aktuelles/einfach-gesund-entscheiden/)

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz  
[oepgk@goeq.at](mailto:oepgk@goeq.at)

## Bericht: Auszeichnung für die Menschlichkeit

### Messe „JedeR für JedeN“ der Wiener Gesundheitsförderung bot feierlichen Rahmen für die Verleihung des Preises der Menschlichkeit

Musik für und mit Demenz-Erkrankten, der Einsatz für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder ein „einfaches“ für andere Dasein – ehrenamtliches Engagement hat viele Gesichter. Am Sonntag, 25. November 2018, erhielten die Menschen dahinter im Rahmen der Messe „JedeR für JedeN“ von Gemeinderat Ernst Holzmann und Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung, den Preis der Menschlichkeit.

„Mit dem Preis der Menschlichkeit würdigen wir den unermüdlichen Einsatz von Menschen für andere Menschen. Viele Wienerinnen und Wiener leisten mit ihrem Engagement in Behindertenorganisationen, Selbsthilfegruppen und darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag, um das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen weiter zu verbessern. Ihnen gilt unser größter Respekt und Dank“, erklärt Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, in dessen Auftrag der Preis vergeben wird.

Der Preis der Menschlichkeit wird alle zwei Jahre für besonderen ehrenamtlichen Einsatz im Rahmen der Messe „JedeR für JedeN“ verliehen. Heuer gab es 26 Nominierungen aus Einrichtungen des Wiener Sozialwesens. Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger erfolgte durch eine unabhängige Jury. Überreicht wurden die drei gleichwertigen

Preise am Sonntag, 25. November 2018, von Gemeinderat Ernst Holzmann und Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung, im Wiener Rathaus.

### Die Preisträgerinnen und Preisträger 2018 (alphabetisch)

**Oswald Föllerer** wurde vom Fonds Soziales Wien für sein außerordentliches Engagement für Menschen mit Lernschwierigkeiten vorgeschlagen. Der alleinerziehende Vater von zwei Söhnen arbeitet im Selbstvertretungs-Zentrum Wien und ist Obmann von Vienna People First – einem unabhängigen Verein zur Selbstvertretung von Menschen mit einer Lernbehinderung. Er beschäftigt sich mit Politik sowie den Rechten und Pflichten von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Durch sein Engagement und die Mitarbeit in vielen politischen Arbeitsgruppen sowie Vereinen hat er schon viel für Menschen mit Lernschwierigkeiten bewirkt. So war er maßgeblich an der Verbesserung des Chancengleichheitsgesetzes (§37) und dem Aufbau des Selbstvertretungs-Zentrums Wien beteiligt.

**Edith Popp**, nominiert vom Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, ist seit beeindruckenden 35 Jahren ehrenamtlich im Haus Schmelz tätig. Trotz ihrer eigenen körperlichen Beeinträchtigung ist sie für andere Menschen da. Sie fährt täglich ins Haus Schmelz und erledigt Besorgungen für die Bewohnerinnen und Bewohner. Sie hilft bei der Organisation der monatlichen Geburtstagsfeiern, sie fotografiert und unterhält die Bewohnerinnen und Bewohner. Mit ihrem beispiellosen Engagement ist sie allen im Haus ein Vorbild an Menschlichkeit und Bescheidenheit. Und sie hat viele Freundschaften mit Bewohnerinnen und Bewohnern geknüpft.

**Gertrude Steinkellner** und **Dr. Jörg Iro** sind seit zwölf Jahren als musikalisches Duo für Menschen mit Demenz tätig. Sie gestalten in verschiedenen Bereichen der Caritas Socialis Singrunden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern oder mit Tageszentrumsgästen, begleiten Feiern und besuchen eine Dame sogar regelmäßig in ihrem Zuhause. Die beiden spenden mit Wienerliedern Demenz-Erkrankten Augenblicke der Lebensfreude und Zufriedenheit – durch Mitsingen, Mitklatschen oder Zuhören. Dabei bringen sie viel Gespür, Flexibilität und Wissen im Umgang mit der Erkrankung mit und geben ihr Wissen auch an angehende Demenzbegleiterinnen/Demenzbegleiter weiter. Für dieses Engagement wurden die beiden von der Caritas Socialis für den Preis der Menschlichkeit vorgeschlagen.



v. l. n. r.: Vera Steiner (Magistratsdirektion Präsidialabteilung), Eva-Maria Luger (Präsidentin Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen), Preisträger Jörg Iro und Preisträgerin Gertrude Steinkellner, Dennis Beck (Geschäftsführer Wiener Gesundheitsförderung), Preisträgerin Edith Popp, Preisträger Oswald Föllerer und Gemeinderat Ernst Holzmann; © WiG / Klaus Ranger

### JedeR für JedeN – Das Miteinander verbessern

Das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen weiter zu verbessern, das ist das Ziel von „JedeR für JedeN“. Der kostenlose Informationstag der Wiener Gesundheitsförderung richtet sich speziell an Menschen mit Behinderung und steht unter dem Ehrenschild von Bürgermeister Dr. Michael Ludwig. Zahlreiche Wiener Selbsthilfegruppen, Behindertenorganisationen und themenspezifische Einrichtungen der Stadt stellten ihre vielfältigen Unterstützungsangebote vor. Für Peter Hacker, Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, ist das funktionierende Zusammenspiel zwischen professionellen Einrichtungen und ehrenamtlichem Einsatz der Menschen wesentlich. „Das Ehrenamt kann, soll und muss die Angebote der Stadt Wien und anderer großer Organisationen nicht ersetzen. Aber es ist eine wichtige und notwendige Ergänzung, um allen Menschen in Wien den für sie notwendigen und passenden Unterstützungsrahmen zu bieten.“ Darüber hinaus wurde den Besucherinnen und Besuchern ein abwechslungsreiches Programm zu den Themenschwerpunkten Reisen mit Behinderung und chronischer Erkrankung, Kreativität als Potenzial für Gesundheit sowie zum neuen Erwachsenenschutzgesetz geboten.

„Bei JedeR für JedeN ist der Name Programm. Denn der Einsatz und die Unterstützung der zahlreichen Ausstellerinnen und Aussteller, Vortragenden und Mitwirkenden machen diese Veranstaltung so besonders. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten“, resümiert Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung.

Mag.<sup>a</sup> Martina ROCH, MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[martina.roch@wig.or.at](mailto:martina.roch@wig.or.at)

## Bericht: 23. ONGKG-Konferenz

### Gesundheitseinrichtungen als Vorbilder für gesunde und nachhaltige Ernährung

So lautete das Thema der 23. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG), die von 15. bis 16. November 2018 im LKH-Univ. Klinikum Graz stattfand. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland nahmen heuer an diesem Ereignis teil und nutzten dabei die Gelegenheit, sich zu vernetzen und auszutauschen.



© W. Stieber / LKH-Univ. Klinikum Graz

Wenn wir im Gesundheitswesen Gesundheit fördern wollen, kommen wir um die Frage gesunder Ernährung nicht umhin. Dennoch steht das Thema oft im Schatten der großen Fragen medizinischer Interventionen und struktureller Herausforderungen im Gesundheitswesen. Dem Thema Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu geben, und aufzuzeigen, was zum Thema gesunde und nachhaltige Ernährung in Gesundheitseinrichtungen beachtet und gemacht werden kann, war das Ziel dieser Konferenz.

Die Konferenz spannte einen Bogen der von Nachhaltigkeitszielen bis zu praktischen Umsetzungen im Arbeitsalltag der Gesundheitseinrichtung reicht. Expertinnen und Experten, z. B. Dr.<sup>in</sup> Karin SCHINDLER (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz), Sigrid MOICK, MA (nutritionDay worldwide) und Dr.<sup>in</sup> Regina ROLLER-WIRNSBERGER (Österreichische Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und Universitätsklinikum für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz), haben in drei Plenareinheiten neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch praktische Erfahrungen zu den Themen „Strukturen und Bedingungen für gesunde und nachhaltige Ernährung“, „Ernährungsmanagement in gesundheitsfördernden Gesundheitseinrichtungen“ und „Lebensphasengerechte Ernährung – Beiträge zu Gesundheitsförderung, Prävention und Therapie“ präsentiert und diskutiert. In den Paralleleinheiten wurden neben diesen noch weitere Facetten der Gesundheitsförderung beleuchtet. Die Präsentationen finden Sie online unter [www.ongkg.at/konferenzen/programm](http://www.ongkg.at/konferenzen/programm).

Erstmals wurde die Konferenz heuer durch ein interaktives Programmelement ergänzt: In Form eines „Marktplatzes“ wurden verschiedene Initiativen zum Thema gesunde Ernährung vorgestellt, u. a. vom Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, vom Verband der Still- und LaktationsberaterInnen Österreichs und von der AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit.

Ein weiteres Highlight war ein Workshop zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung, der speziell auf Führungskräfte in Krankenhäusern ausgerichtet war. Unter der Leitung von Prof. Dr. Georg BAUER (ETH Zürich) wurde dabei erörtert, wie die Organisation selbst von Gesundheitsförderungsmaßnahmen profitiert.

Der musikalisch untermalte Konferenzabend mit einem hervorragenden steirischen Spezialitätenbuffet startete mit der Verkündung des ONGKG-Mitgliederpreises für eine herausragende Gesundheitsförderungsmaßnahme, der an Mag.<sup>a</sup> Karin Flatz von der Tirol Kliniken GmbH für die Maßnahme „Barrierefrei informieren – Informationen für Patientinnen und Patienten in Leichter Sprache“ ging. Danach erfolgte die feierliche Verleihung von Anerkennungsurkunden an gesundheitsfördernde und rauchfreie Gesundheitseinrichtungen. Insgesamt wurden sieben Häuser ausgezeichnet, davon vier ONGKG-Mitglieder und drei rauchfreie Einrichtungen – wir gratulieren herzlich!

Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care  
an der Gesundheit Österreich GmbH  
[ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at)

## Ankündigung: 27. Internationale HPH-Konferenz 2019

### **Balancing High Tech and High Touch in Health Care: Challenges and Chances of Digitalization for Dialogue**

Unter diesem Titel findet die nunmehr 27. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (Internationale HPH-Konferenz) von 29. bis 31. Mai 2019 in Warschau statt. Ausgerichtet wird sie in Kooperation mit dem polnischen HPH-Netzwerk.



Hightech und High Touch – sind das konkurrierende oder gar widersprüchliche Themen? Oder handelt es sich dabei um zu vereinbarende Prinzipien für die Zukunft von Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung? Standpunkte, Positionen und Argumente zu diesen Themen werden durch die rasanten technologischen und sozialen Entwicklungen ständig in Frage gestellt, über die Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf das Gesundheitswesen wird viel diskutiert. Aber herauszufinden, welche Chancen und Herausforderungen sich für die Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen ergeben, stellt sich als noch komplexeres Unterfangen dar.

In fünf Plenareinheiten wird das Thema der Konferenz von internationalen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Perspektiven erörtert:

- Auswirkungen kritischer Trends auf Public Health und Gesundheitsversorgung – die Rolle der Gesundheitsförderung
- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Gesundheitsversorgung und Public Health
- Herausforderungen und Chancen für High-Touch-Interaktion und Kommunikation in der Gesundheitsversorgung in einer High-Tech-Ära
- Dialog und Digitalisierung in Hinblick auf Gesundheitsförderung in Primärversorgung und Public Health
- Sicherstellen von High-Tech und High-Touch für alle: Zugang für alle zu Gesundheitsförderung

Zu diesen Themen sowie zu weiteren Schwerpunkten der Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen können Sie noch bis zum 7. Jänner 2019 online Beiträge einreichen.

Hinweise zur Beitragseinreichung und nähere Informationen zum Programm finden Sie unter: [www.hphconferences.org/warsaw2019](http://www.hphconferences.org/warsaw2019)

*Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care  
an der Gesundheit Österreich GmbH  
[congress-secretariat@hphconferences.org](mailto:congress-secretariat@hphconferences.org)*

## Veranstaltungshinweise

### Neue Wege in der Pflege – Praxisforum Wien

21. Februar 2019, Hotel Kaiserhof, Wien

Information: [www.demografieberatung.at/veranstaltung/2801/](http://www.demografieberatung.at/veranstaltung/2801/)

### 5-Ländertagung – Frühe Hilfen

15. bis 16. März 2019, Kulturhaus Dornbirn, Vorarlberg

Information: [www.netzwerk-familie.at/5-laendertagung](http://www.netzwerk-familie.at/5-laendertagung)

### Karrieretage – Messe für Gesundheitsberufe

28. bis 29. März 2019, Van-Swieten-Saal der Medizinischen Universität Wien, Wien

Information: [www.karrieretage.at](http://www.karrieretage.at)

### 15. Wiener Diabetestag

29. März 2019, Wiener Rathaus – Festsaal, Wien

Information: [www.wienerdiabetestag.at](http://www.wienerdiabetestag.at)

### 9. Advanced Nursing Practice Kongress 2019

02. bis 03. April 2019, Schlossmuseum Linz, Oberösterreich

Information: [www.fh-ooe.at/kongresse/2019/anp-kongress](http://www.fh-ooe.at/kongresse/2019/anp-kongress)

### 2. Wiener Verdauungstag: Magen, Leber, Darm & Co

5. April 2019, Wiener Rathaus – Festsaal, Wien

Information: <https://verdauungstag.at>

### Dreiländertagung der AKE, DGEM und GESKES: Nutrition 2019

16. bis 18. Mai 2019, Festspielhaus Bregenz, Vorarlberg

Information: [www.nutrition-congress.org/](http://www.nutrition-congress.org/)

### 22. wissenschaftliche ÖGPH-Jahrestagung: „Sustainable Health“

22. bis 23. Mai 2019, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

Information: [oeph.at/22-wissenschaftliche-oeqph-jahrestagung](http://oeph.at/22-wissenschaftliche-oeqph-jahrestagung)

### Gesundheitskompetenz 4.0 – von Compliance zu Adherence

23. Mai 2019, Fachhochschule St. Pölten, Niederösterreich

Information: [tagunggesundheit.fhstp.ac.at/](http://tagunggesundheit.fhstp.ac.at/)

### 28<sup>th</sup> International Conference on Nursing Care

23. bis 24. Mai 2019, Radisson Blu Park Royal Palace Hotel, Wien

Information: <http://nursingcare.alliedacademies.com>

### 27. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

29. bis 31. Mai 2019, Marriot Hotel, Warschau, PL

Information: [www.hphconferences.org/warsaw2019](http://www.hphconferences.org/warsaw2019)

### 23. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegekongress

05. bis 07. Juni 2019, Kongresshaus Salzburg, Salzburg

Information: [www.oegkv-fv.at/23-oegkv-kongress-2019](http://www.oegkv-fv.at/23-oegkv-kongress-2019)

### 24. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

14. bis 15. November 2019, Klinikum Bad Gleichenberg, Steiermark

Information: [www.ongkg.at](http://www.ongkg.at)

#### Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG

Treustraße 35–43, 1200 Wien

Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel (WiG)

Birgit Metzler, Bakk.<sup>a</sup> MA (CC-HPH an der GÖG)

Redaktionelle Assistenz

Astrid Loidolt (CC-HPH an der GÖG)

Kontakt

[kontakt@allianz-gf-wien.at](mailto:kontakt@allianz-gf-wien.at)

[www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Jede Autorin / jeder Autor trägt die Verantwortung für ihren/seinen Beitrag.